



Sonntag, 09. Mai 2010

„Willst du`s erleben (3) ...
wie Gott Reinheit bewirkt?“



Joh. 13,1-3: Gründonnerstag, Vorabend der Passion – Jesus, der alle Macht in den Händen hat, wird morgen in den Händen seiner Feinde sein. Bei einem letzten gemeinsamen Abendessen mit seinen Jüngern will Jesus letzte wichtige Botschaften loswerden.

In dem Jerusalemer Obersaal stehen (Vers 4) eine Wasserschüssel und ein Handtuch bereit (man trug damals offene Sandalen ohne Socken und lag auf einer Polsterbank zu Tisch. Daher sorgte der Gastgeber in der Regel für einen Diener, der den Gästen vor dem Essen den Dreck und den Staub der Straße von den Füßen wusch, vgl. Luk 7,44; 1. Tim 5,10). Aber offenkundig gibt es hier keinen Diener, der die übliche Reinigung der Füße vornimmt. Die 12 Jünger streifen die Sandalen ab und legen sich halt einfach so zu Tische. Keiner will die Drecksarbeit übernehmen. Dann lieber mit schmutzigen Füßen Passah feiern. Einer hält das nicht aus: Jesus.

13,4f: Jesus schnappt sich die Waschschüssel und das Handtuch und legt beim ersten Jünger los: „Deine Füße bitte!“ Die Jünger sind perplex, sie denken an Staub, Dreck und Schlimmeres an ihren Füßen, an zu lange Fußnägel, Hammerzehen und Schweißfüße. Bei einem Hausdiener wäre ihnen das egal gewesen, aber bei ihrem Herrn und Meister? Die Jünger sind entgeistert. Zögernd streckt der erste die Füße hin. Jesus macht sich zum Hausdiener. Er wäscht in Seelenruhe, gerne und gründlich die dreckigen Füße der Jünger und trocknet sie ab. Keiner der Jünger fühlt sich ganz wohl dabei, dass ihr Rabbi so eine peinliche, ekelige Sklavenarbeit macht.

13,6f: Petrus protestiert, er spricht wieder einmal aus, was alle denken: „Herr – das ist jetzt nicht dein Ernst, oder?“ Der Chef kniet vor den Mitarbeitern und macht die Drecksarbeit für sie? Absurd! Jesus antwortet ihm nur: „Ich erkläre es dir später, komm, gib deine Füße her!“ Vieles, was Jesus sagte, erschloss sich den Jüngern erst nach dessen Tod und Auferstehung (vgl. zu dieser Szene etwa Phil 2,6ff, Mat 20,28, Luk 22,27). Vorher musste es rätselhaft bleiben. Aber „später“: so lange kann Petrus nicht warten.

13,8: Petrus bleibt stur, er sträubt sich. Für ihn ist es gewöhnungsbedürftig, dass der Messias vor ihm kniet und seinen Stinkefüßen näher rückt. *Das ist auch heute noch für manchen unvorstellbar, dass Gottes Sohn sich so klein macht, Mensch wird, für uns stirbt. Unerträglich für manche der Gedanke, dass wir darauf angewiesen sind, dass der große Gott sich herablässt zu uns. Lieber kommen wir auf sein Niveau, oder? Kriegen wir das nicht irgendwie selber hin? Nein - Glaube und Vergebung der Schuld ist ein Geschenk, kein Verdienst (Eph. 2,8-10). Wer alleine mit seiner Schuld fertig werden will, mit seiner Lebenslast, wird scheitern.*

Jesu scharfe Antwort („entweder ich wasch dir die Füße oder wir haben nicht viel gemeinsam“) zeigt: es geht um mehr als nur um Hygiene, um mehr als um den Dreck und Staub der Jerusalemer Gassen.

Gemeint ist: „Der Dreck deines Lebens, der Schmutz deiner Fehler machen es unmöglich, dass du Gott nahe kommst. Das stört die Verbindung zwischen dir und Gott.“ Den „Dreck“ kriegen wir allein nicht weg (vgl. Hes. 36,25; Jer. 2,22). Jesus sagt: „Ich mache dich sauber, damit du in Gottes Nähe kannst!“ Die Jünger kennen diese Bildersprache der „Reinheit“ aus ihren Heiligen Schriften, aus dem AT (vgl. z.B. Jes 64,5; Hes 36,25). *Jesus sagt auch dir: „Deine Füße bitte!“, auch wenn man ihnen ansieht, dass du schon weite Wege und einige Umwege gegangen bist. Jesus berührt uns da, wo wir am schmutzigsten sind. Er fasst uns da an, wo es uns ein bisschen peinlich und unangenehm ist; aber die Begegnung mit Gott ist v.a. heilend, befreiend, wohltuend! Was immer dich von Gott trennt, wo immer du auch Fehler gemacht hast ... Gott kann die Schuld und die Last deines Lebens nicht auf sich nehmen, wenn du sie nicht in seine Hände gibst. „Wasch mich, aber mach mich nicht nass“ – das geht nicht! Jesus sagt dir sozusagen: „Gib mir deine Füße – dass sie dreckig sind, weiß ich selbst – genau deswegen will ich sie ja haben! Ich kann das ändern.“ (1. Joh 1,6-9!) Er will deine Fehler vergeben und die Sünde, die an dir klebt, wegwaschen. Er will, dass du sauber und glänzend vor ihm stehst. Dass du Gottes wohltuende Nähe erleben kannst, seine Geborgenheit und Liebe.*

13,9-11: Petrus fällt augenblicklich ins andere Extrem. Typisch Petrus: immer ganz oder gar nicht. Wieder rückt Jesus ihn ganz geduldig aufs rechte Gleis und erklärt ihm:

- Wenn ein Mensch erstmals ein Leben mit Gott beginnt und ihn bittet, dass er ihm seine Schuld vergibt, ist er in Gottes Augen wie „frisch gebadet“: Sauber und gut duftend, grundgereinigt (Titus 3, 5; Hebr 10,22f, Eph 5,26). Diese einmalige grundlegende Lebensumkehr kann und muss nicht wiederholt werden!
- Wenn wir nach der Umkehr zu Gott wieder Fehler machen, neue Schuld auf uns laden (wir holen uns laufend dreckige Füße!), bietet Gott uns an, dass wir immer wieder zu ihm kommen dürfen, um notwendige Vergebung zu empfangen. Ohne laufende Vergebung steht das ewige Heil nicht in Frage, aber man verliert die direkte Verbindung mit Gott.

„Ihr seid sauber – aber nicht alle“: Judas hilft das Fußwaschen nichts, der hatte nie – im Bild gesprochen – „gebadet“. *Was für eine Warnung: selbst ein Mensch, der dicht dran und eng dabei ist, kann die Rettung verpassen. Auch in der Gemeinde kann man wunderbar mitlaufen und mitsingen und sogar mitarbeiten – aber weit weg von Gott sein.*

13,12-17: Jesus wechselt die Perspektive: Ging es bis jetzt um das Verhältnis zwischen den Jüngern und Gott, geht es jetzt um ihr Verhältnis untereinander. Er fordert sie (und uns) auf, seinem Beispiel der gelebten Demut zu folgen. Jesus will nicht ein neues Ritual neben dem Abendmahl einführen, es geht um das dahinterstehende Prinzip: Immer konstruktiv und hilfreich zu sein, wenn andere Menschen im Dreck stecken. *Jesus sagt damit: „Wenn ihr seht, wie Ehen auf der Kippe stehen; wie in Familien Vertrauen zerstört wird; wie jemand gefährlich lebt; wie Lügen Eigenleben entwickeln; wie sich jemand in einem blöden Streit verrannt hat; wie Geld oder Macht als Gift in einem Leben wirkt ... dann überlegt, was den Betroffenen hilft, was sie von dem Mist, der an ihnen haftet, befreit (z.B. für sie beten; alles tun, um eine Klärung/Vergebung anzustoßen; selber helfen oder Hilfe vermitteln; zum Neuanfang ermutigen, vgl. Gal. 6, 1f). Wir sollen Menschen in schwierigen Situationen eben nicht die Bibel um die Ohren schlagen oder wegschauen oder bei anderen darüber lästern! Wenn selbst Jesus für uns die „Drecksarbeit“ macht, sollen wir anderen genauso dienen (Eph 4,32, Kol 3,13, Phil 2,5ff). Von unten, nicht von oben kommen, in die Knie gehen, schmutzige Füße waschen – das fällt uns schwer! Aber Jesus verspricht: „Ihr seid glücklicher, wenn ihr so handelt.“*

Wenn Gott dir deutlich gemacht hat, dass der Schmutz und Dreck deines Lebens zwischen euch steht, dann nimm sein Angebot an, dass er deine Schuld und Lebenslast auf sich nehmen will.

- Wenn du zum ersten Mal dieses Angebot nutzen willst: Nach deiner Lebensumkehr stehst du mit gereinigten Herzen (Apg 15,9) vor Gott. Jesus entfernt den gesammelten Schmutz deines Lebens – ein für allemal im „Vollbad“ seiner Vergebung.
- Wenn du schon Christ bist, aber in deinem Leben nicht ganz „sauber geblieben“ bist – dann denkt dran: dreckig werden ist menschlich, dreckig bleiben ist teuflisch, sauber werden ist göttlich. Kläre deine Beziehung zu Gott, hör auf seine Lebenstipps, lass dir wieder „die Füße waschen“.

Und für alle gilt: wir sollen uns um Menschen bemühen, die irgendwo „reingetapst“ sind. Unser Ziel muss es sein, sie von Lasten zu befreien, Schwache zu stützen, uns gegenseitig wieder aufzuhelfen!

Mitarbeitende: Moderation: Peter Schmidt; Predigt: Ulrich Müller; Klavier: Anna Lohrer & Co.

Sie haben Fragen zur Gemeinde oder zum Glauben? Die Ältesten (Pastor Hans-Günter Simon, Gemeindeglieder Bernhard Illg, Gemeindefereferent Peter Görzen, Detlef Eifler, Andreas Mähler, Ulrich Müller, Werner Nöh) und weitere Mitarbeiter stehen nach Gottesdiensten und nach Vereinbarung für Gespräche zur Verfügung.

EFG Gütersloh | Westfalenweg 1a | 33332 Gütersloh | www.efg-gt.de | Tel: 05241-905601